



Mehrere Meter tief und bis an die Decke stapeln sich Kartons mit Kleidern für die Menschen im Flüchtlingslager im Irak. Aufgerufen zur Hilfe hatten die Pforzheimer Yeziden. Mitgeholfen haben auch Kinder wie Yardil (rechts). FOTO: SEIBEL

# Yeziden-Hilfe auf Kurs

- Nach Sammelaktion wird ein Lastwagen auf die Reise in den Irak geschickt.
- Zusage der Stadt und Kollekten der evangelischen Kirche.

**OLAF LORCH-GERSTENMAIER**  
PFORZHEIM

Es ist dieser Moment, in dem den in Pforzheim lebenden Yeziden und den sie unterstützenden Christen der evangelischen Kirche Pforzheim, der methodistischen Gemeinde und des Diakonischen Werks ein Stein vom Herzen fällt: Als Oberbürgermeister Gert Hager, der selbst seinen Teil zur Kleidersammel-Aktion zugunsten der Flüchtlinge in Lager an der türkisch-irakischen Grenze – rund 100 000 Menschen drängen sich dort in banger Erwartung eines harten Winters und der Kämpfer des selbst ernannten „Islamischen Staats“ (IS) – zusagt, man werde für die finanziellen Mittel sorgen, dass die gespendeten Kleider auch zum Zielort transportiert werden könnten. „Wir haben jetzt dank

der Spenden von Yeziden, Moslems, Christen und Juden so viel zusammen, dass wir problemlos einen großen Lastwagen füllen können“, sagt einer der yezidischen Organisatoren, Ahmet Kurt, „aber uns hat bisher das Geld gefehlt, eine Spedition mit dem Transport zu beauftragen.“ Über die Zusage des Stadtoberhaupts hinaus hat die evangelische Dekanin Christiane Quincke zugesagt,

”

**„Das ist gelebte Ökumene.“**

**Elisabeth Kodweiß,**  
Pastorin der Methodistischen Kirche,  
über die interreligiöse Hilfsaktion

die Kollekte im Rahmen der Reformationsfeier komme der Flüchtlingsunterstützung vor Ort, 4000 Kilometer von Pforzheim entfernt, ebenfalls zugute – wie auch die Kollekten in den protestantischen Gotteshäusern in den Kirchenbezirken Pforzheim Stadt und Land.

## Jede Menge Helfer

„Das ist gelebte Ökumene“, sagt Elisabeth Kodweiß, Pastorin der evangelisch-methodistischen Gemeinde. Sie hatte für die Sammel-

aktion der Yeziden in der vergangenen Woche – jeden Nachmittag vier Stunden war Annahme – die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Knapp zwei Dutzend Frauen und Männer packten täglich mit an, entluden Autos, sortierten den Inhalt der angelieferten Säcke und packten – auch dank der Spende von 300 Kartons durch das Umzugsunternehmen Scherrieble – die Jacken, Hosen, Mäntel, Stiefel und Kinderkleidung zusammen. „Es werden wohl knapp 1000 Kartons sein“, so ein sichtlich beeindruckter Hassan Dnane, der wie Ahmet Kurt bereits seit vielen Jahren in Deutschland lebt (die PZ berichtete).

Dnane – er stammt aus dem Nordirak und hat über Mobiltelefon täglich Kontakt mit den im Sindschar-Gebirge Eingeschlossenen und Flüchtlingen im Lager – will noch in dieser Woche, bevor der Lastwagen, der noch beladen werden muss, auf seine vier Tage dauernde Fahrt aufbricht, ins Krisengebiet fliegen und die Weichen für die reibungslose Verteilung stellen.

Auch will er vor Ort vergleichsweise einfache, aber effektive Backofen erstehen, mit dem die Flüchtlingsfamilien im Lager Brot backen können.